

ALTJAHRABEND

Spruch des Tages Psalm 31, 16a

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Psalm 121

- 1** ICH HEBE meine Augen auf zu den Bergen. *
 Woher kommt mir Hilfe?
- 2** Meine Hilfe kommt vom HERRN, *
 der Himmel und Erde gemacht hat.
- 3** Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, *
 und der dich behütet, schläft nicht.
- 4** Siehe, der Hüter Israels *
 schläft noch schlummert nicht.
- 5** Der HERR behütet dich; *
 der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
- 6** dass dich des Tages die Sonne nicht steche *
 noch der Mond des Nachts.
- 7** Der HERR behüte dich vor allem Übel, *
 er behüte deine Seele.
- 8** Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang *
 von nun an bis in Ewigkeit! ¶

VI **Lesung aus dem Alten Testament**
im Buch des Predigers Salomo im 3. Kapitel

- 1** EIN JEGLICHES hat seine Zeit,
 und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:
- 2** Geboren werden hat seine Zeit,
 sterben hat seine Zeit;
 pflanzen hat seine Zeit,
 ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit;
- 3** töten hat seine Zeit,
 heilen hat seine Zeit;
 abbrechen hat seine Zeit,
 bauen hat seine Zeit;
- 4** weinen hat seine Zeit,
 lachen hat seine Zeit;
 klagen hat seine Zeit,
 tanzen hat seine Zeit;
- 5** Steine wegwerfen hat seine Zeit,
 Steine sammeln hat seine Zeit;
 herzen hat seine Zeit,
 aufhören zu herzen hat seine Zeit;
- 6** suchen hat seine Zeit,
 verlieren hat seine Zeit;
 behalten hat seine Zeit,
 wegwerfen hat seine Zeit;
- 7** zerreißen hat seine Zeit,
 zunähen hat seine Zeit;
 schweigen hat seine Zeit,
 reden hat seine Zeit;
- 8** lieben hat seine Zeit,
 hassen hat seine Zeit;
 Streit hat seine Zeit,
 Friede hat seine Zeit. ¶
- 9** Man mühe sich ab, wie man will,
 so hat man keinen Gewinn davon.
- 10** Ich sah die Arbeit, die Gott den Menschen gegeben hat,
 dass sie sich damit plagen. →

- 11 Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit,
auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt;
nur dass der Mensch nicht ergründen kann
das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.
- 12 Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt
als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben.
- 13 Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt
und hat guten Mut bei all seinem Mühen,
das ist eine Gabe Gottes.
- 14 Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht für ewig;
man kann nichts dazutun noch wegtun.
Das alles tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll.
- 15 Was geschieht, das ist schon längst gewesen,
und was sein wird, ist auch schon längst gewesen;
und Gott holt wieder hervor, was vergangen ist. ¶

v **Epistel im Brief des Paulus
an die Gemeinde in Rom im 8. Kapitel**

- 31 **I**ST GOTT FÜR UNS, wer kann wider uns sein?
- 32 **I** Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat,
sondern hat ihn für uns alle dahingegeben –
wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? ¶
- 33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen?
Gott ist hier, der gerecht macht.
- 34 Wer will verdammen?
Christus Jesus ist hier, der gestorben ist,
ja mehr noch, der auch auferweckt ist,
der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt. ¶
- 35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi?
Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger
oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?
- 36 Wie geschrieben steht:
»Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag;
wir sind geachtet wie Schlachtschafe.«^a
- 37 Aber in dem allen überwinden wir weit
durch den, der uns geliebt hat. →

- 38 Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben,
weder Engel noch Mächte noch Gewalten,
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,
39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur
uns scheiden kann von der Liebe Gottes,
die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. ¶

a: Psalm 44, 23

Lieder des Tages

Nun lasst uns gehn und treten EG 58

Von guten Mächten treu und still umgeben EG 65

Halleluja Psalm 124, 8

Halleluja.

Unsre Hilfe steht im Namen des HERRN,*
der Himmel und Erde gemacht hat.

Halleluja.

IV Evangelium bei Matthäus im 13. Kapitel

24 JESUS SPRACH:

Das Himmelreich gleicht einem Menschen,
der guten Samen auf seinen Acker säte.

25 Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind
und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon.

26 Als nun die Halme wuchsen und Frucht brachten,
da fand sich auch das Unkraut. ¶

27 Da traten die Knechte des Hausherrn hinzu
und sprachen zu ihm:

Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät?
Woher hat er denn das Unkraut?

28 Er sprach zu ihnen: Das hat ein Feind getan. ¶ →

Da sprachen die Knechte:

Willst du also, dass wir hingehen und es ausjäten?

29 Er sprach: Nein,

auf dass ihr nicht zugleich den Weizen mit ausrauft,
wenn ihr das Unkraut ausjätet.

30 Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte;

und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen:
Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel,
damit man es verbrenne;

aber den Weizen sammelt in meine Scheune. ¶

Predigttexte

I Jesaja 51, 4-6

4 **M**ERKE AUF MICH, mein Volk,
hört mich, meine Leute!

Denn Weisung wird von mir ausgehen,
und mein Recht will ich gar bald
zum Licht der Völker machen.

5 Denn meine Gerechtigkeit ist nahe, mein Heil tritt hervor,
und meine Arme werden die Völker richten.

Die Inseln harren auf mich und warten auf meinen Arm.

6 Hebt eure Augen auf gen Himmel
und schaut unten auf die Erde!

Denn der Himmel wird wie ein Rauch vergehen
und die Erde wie ein Kleid zerfallen,
und die darauf wohnen, werden wie Mücken dahinsterben.

Aber mein Heil bleibt ewiglich,
und meine Gerechtigkeit wird nicht zerbrechen. ¶

II Hebräer 13, 8-9b

8 **J**ESUS CHRISTUS gestern und heute
und derselbe auch in Ewigkeit.

9 Lasst euch nicht durch mancherlei
und fremde Lehren umtreiben,
denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde,
welches geschieht durch Gnade. ¶

III 2. Mose 13, 20-22

- ²⁰ DIE ISRAELITEN zogen aus von Sukkot
und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste.
- ²¹ Und der HERR zog vor ihnen her,
am Tage in einer Wolkensäule,
um sie den rechten Weg zu führen,
und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten,
damit sie Tag und Nacht wandern konnten.
- ²² Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage
noch die Feuersäule bei Nacht. ¶

Weitere Texte

Jesaja 30, (8-14) 15-17

Lukas 12, 35-40

Johannes 8, 31-36

Spruch Ps 31,16a
Psalm Ps 121,1-8
Lieder EG 58, EG 65
Halleluja Ps 124,8

I Jes 51,4-6
 II Hebr 13,8-9b
 III 2. Mose 13,20-22
 IV Mt 13,24-30 EV
 V Röm 8,31b-39 EP
 VI Pred 3,1-15 AT

Jes 30, (8-14)15-17
 Lk 12,35-40
 Joh 8,31-36

Die Lieder des Altjahrsabends und des Neujahrstages können untereinander getauscht werden.

Text

Der Altjahrsabend schaut vor dem Übergang ins neue Jahr zurück auf das vergangene. Seine Texte bringen zum Thema Rückblick und Bilanz unterschiedliche Aspekte ein. Das Gleichnis im *Evangelium* (Mt 13) spricht von der Zeit zwischen Saat und Ernte. Die Saat ist gefährdet durch Unkraut; aber es kommt die Zeit, in der Gott das Unkraut vernichten wird. Hiermit greift Matthäus die Erfahrung der ersten Gemeinden auf: Auch da, wo das Evangelium (Weizen) gelebt wird, ist das Böse (Unkraut) wirksam. Doch am Ende der Zeiten wird das Unkraut verbrannt. Dieser Trost findet sich auch in *Psalm 121*: ›Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.‹

Diese beiden Pole des Lebens – ›Weizen‹ und ›Unkraut‹ – veranschaulicht die *alttestamentliche Lesung* (Pred 3). Sie benennt gegen-

sätzliche Erfahrungen, auch ›pflanzen‹ und ›ausreißen, was gepflanzt ist‹ – all das hat seine Zeit. Die biblische Antwort auf diese Spannung besteht nicht darin, das Übel und das Schöne unverbunden nebeneinander stehen zu lassen. Es gilt vielmehr: Das, was der Mensch zu seinen Lebzeiten erlebt, was seine Lebenszeit prägt an Leid und Freude, all das ist in der umfassenderen Zeit Gottes gut aufgehoben. Diesen Gedanken betont auch der *Spruch des Tages*: ›Meine Zeit steht in deinen Händen‹ (Ps 31,16a). Ähnlich formuliert es einer der *Predigttexte*: ›Aber mein Heil bleibt ewiglich‹ (Jes 51,6).

In der *Epistel* sieht der Apostel Paulus in Christi Tod und Auferweckung den Grund dafür, dass unsere Zeit und alles, was wir in ihr an Bedrohlichem erleben, in Gottes Liebe geborgen ist (Röm 8,38f.). Dies bestätigt der *Predigttext* aus dem Hebräerbrief: ›Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit‹ (Hebr 13,8). Die beiden *Lieder des Tages* ›Nun lasst uns gehn und treten‹ (EG 58) und ›Von guten Mächten treu und still umgeben‹ (EG 65) singen davon, dass wir Menschen die Geborgenheit unserer Zeit in Gottes Zeit gerade dann besonders stark brauchen, wenn wir die Schwelle zwischen zwei Jahren überschreiten.

Kontext

Der Abschluss eines Jahres löst bei vielen Menschen das Empfinden aus, dass die Zeit schnell vergeht (›Schon wieder ist ein Jahr vergangen!‹). Viele sehen selbst-

kritisch auf das vergangene Jahr zurück. Manches würden sie am liebsten ungeschehen machen. Am Altjahrsabend möchten sie das vergehende Jahr bewusst, ruhig und besinnlich vor Gott abschließen und Altes ablegen, um sich Neuem zuwenden zu können. Was habe ich erlebt? Was habe ich versäumt? Die Aufzählung in Pred 3 können viele Menschen mit eigenen Erfahrungen füllen.

Wir brauchen das Vertrauen auf Gott angesichts dessen, was uns unsicher macht; die Gelassenheit, im eigenen Leben stehen zu lassen, was einem wie ›Unkraut‹ vorkommt; den Dank an Gott, dass er in großer Treue das Gute in meinem Leben (den ›Weizen‹) weiter wachsen lässt, auch wenn es durch ›Unkraut‹ bedroht wird; die selbstkritische Bilanz des eigenen Verhaltens verbunden mit der Bitte an Gott, mich bei der Nächsten- und der Selbstliebe in guter Weise zu unterstützen.

Das Nachdenken anlässlich des Jahreswechsels vollzieht sich im tröstlichen Horizont von Weihnachten; deshalb steht auch diese Nacht unter der Verheißung: ›Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!‹ (EG 56,5).

Am 31. 12. geht das bürgerliche Kalenderjahr zu Ende. Um 24 Uhr wird der Wechsel zum neuen Jahr mit Raketen, Böllern und Glockengeläut begangen. Dem Feuerwerk wurde früher die Wirkung zugeschrieben, böse Geister abzuwehren. Für das neue Jahr wird ein ›guter Rutsch‹ gewünscht; dieser Ausdruck stammt möglicherweise aus dem Jiddischen und bedeutet

auf Deutsch: ›guter Anfang‹.

Der Tag trägt in zahlreichen Sprachen den Namen ›Silvester‹, nach dem Bischof von Rom, der am 31. 12. 335 starb. Obwohl Silvester kein kirchlicher Feiertag ist, sind Abendgottesdienste zum Jahreswechsel üblich geworden. Gewünscht ist ein gemeinsamer Moment des Innehaltens vor Gott im Gebet, da der Übergang in ein neues Jahr als bedeutsamer Einschnitt empfunden wird.

Gestaltung

Unter der Überschrift ›Alles hat seine Zeit - was hatte im zu Ende gehenden Jahr in unserer Gemeinde seine Zeit?‹ könnte im Gottesdienst berichtet werden, was die Gemeinde bewegt (hat). Hierzu zählen nicht nur statistische Daten, sondern auch die Gemeindeglieder, die eine Kinderbibelwoche oder das Konzert des örtlichen Kirchenchors auf die Beine gestellt haben. Bedeutend ist ferner: Wer ist als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter gegangen, wer neu hinzugekommen? Welche Gemeindeguppen und -aktivitäten wurden beendet, welche sind neu entstanden?

Der Jahresrückblick lässt sich mit Kerzen, Stille, Bibelworten, Gebeten und Liedversen liturgisch gestalten als Meditation zum Jahreschluss. Im Gegensatz zu den üblichen Jahresrückblicken in Zeitung und Fernsehen sollen dabei diejenigen Menschen im Mittelpunkt stehen, die keine Schlagzeilen machten.